

## Transalp 2007 - Vom Genfer See zum Alpee bei Füssen

|                |   |                |                     |
|----------------|---|----------------|---------------------|
| Datum          | Mittwoch, den 29. August 2007   | Unterkunft     | Albergo Entreves    |
| Routenverlauf  | Les Chapieux - Bourg St. Maurice - Seez -<br>Petit St. Bernhard - La Thuile | Telefon        | 0039/01 65 88 41 34 |
|                |   | Preis          | 42,50 € ÜF          |
| Tiefster Punkt | Bourg St. Maurice, 800 m ü. NN  | Zimmer         | ☺ ☺                 |
| Höchster Punkt | Petit St. Bernhard, 2188 m ü. NN  | Frühstück      | ☺ ☺                 |
| Distanz        | 47 Kilometer  | Abendessen     | extern              |
| Höhenmeter     | ⬆ 1550 m ⬇ 1670 m   | Preis/Leistung | ☺ ☺                 |
| Hilfsmittel    | Keine   | Wohlfühlfaktor | ☺ ☺                 |

### 5. Tag:

#### Mittagsschlaf im Müllcontainer

Auch am Morgen regnet es immer noch, wenn auch weniger als heute Nacht. Die Wolken verdecken so ziemlich alles, was man normalerweise von Les Chapieux aus sehen kann.

Beim Frühstück erkundigt sich die Wirtin nach unserer weiteren Strecke. Als sie erfährt, dass wir eigentlich vorhatten, über den Col du Mont in das Valgrisenche zu wechseln, lacht sie nur. Uns selbst ist allerdings auch klar, dass wir bei diesem Wetter nicht riskieren werden, über einen Pass zu gehen, von dem wir außer dem Namen wirklich nichts wissen.

Die Chefin hat allerdings sofort einen Tipp parat, wie wir auch bei diesem Wetter in Richtung Aostatal kommen und dabei nicht die normale Passstraße über den kleinen St. Bernhard benutzen müssen. Sie skizziert uns auf ein kleines Stück Papier den Routenverlauf und meint, dass die Strecke auch bei diesem Wetter problemlos zu fahren sei.

Nachdem wir uns wasserdicht ausgerüstet haben, steigen wir auf unsere Räder. Fünfzig Meter später stehen wir schon wieder. Elisabeth möchte in der benachbarten Sennerei noch Brot einkaufen, das es laut Aushang dort neben Milch und Käse auch geben soll.

Fünf Minuten später steht sie mit einem Brot und einer Tüte vor mir. Dank des leckeren Angebots sind wir nochmals um ein Pfund Käse reicher. Zumindest gibt es jetzt nicht nur Beaufort in der Mittagspause.

Auf der Abfahrt hinunter nach Bourg St. Maurice lässt der Regen bald nach und macht kurz darauf sogar einzelnen Sonnenstrahlen Platz, die Löcher in die grauen Wolken brennen. Unten im Tal können wir Gummihose und Anorak wieder einpacken.



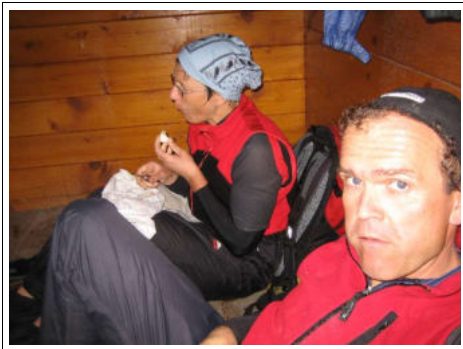
Obwohl uns vor einer halben Stunde noch völlig klar war, dass wir auf den Col du Mont verzichten und lieber die von der Wirtin empfohlene Alternative wählen, sind wir uns jetzt nicht mehr so sicher. Zum Glück können wir die Entscheidung noch einmal eine halbe Stunde vertagen, da die beiden Strecken sich erst oberhalb des Ortes Seez trennen.

## Transalp 2007 - Vom Genfer See zum Alpsee bei Füssen

Als wir an der Gabelung in Villard ankommen, hat sich endlich eine klare Wetterlage eingestellt. Alles ist in ein kräftiges Grau getaucht und leichter Nieselregen treibt uns zum Umkleiden in ein Buswartehäuschen. Wir zweigen links ab und kommen damit auf ein schmales Nebensträßchen, das uns hinauf in das Dörfchen St. Germain führt.

Nur kurz hüllt uns dichter Nebel ein, als wir die weiterführende Piste in Richtung des kleinen St. Bernhard erreichen. Von der anderen Talseite dringt das stark gedämpfte Brummen der auf der Hauptstraße nach oben strebenden Autos zu uns. Auf unserer Talseite hingegen beschränkt sich der gesamte Verkehr bis hinauf auf zwei Packpferde und ihre Begleitpersonen, die uns auf halber Strecke entgegen kommen.

Auf der gepflegten Piste kommen wir gut voran. Etwa 150 Höhenmeter unter der Passhöhe queren wir hinüber zur Straße, um die letzten zwei Kilometer hinauf zum höchsten Punkt möglichst schnell hinter uns zu bringen. Es ist mittlerweile ziemlich kühl, wozu Wind und Nieselregen einen ordentlichen Beitrag leisten.



Wir sind noch keine fünf Minuten auf der eher wenig befahrenen Straße, als sich dicke Tropfen unter den bislang feinen Regen mischen. Wir retten uns in ein kleines Holzhäuschen, das normalerweise zum Unterstellen von Mülltonnen dient und zum Glück heute leer steht. Wir schließen die Tür von Innen und machen es uns für die Mittagspause gemütlich. Obwohl es mit der Zeit etwas durch die Lamellentür hereinregnet, haben wir es nicht schlecht getroffen. Ganz im

Gegensatz zu einem einsamen Tourenradler, der mit schweren Packtaschen an unserer Behausung vorbei schleicht.

Die Mittagspause geht erst zu Ende, als Elisabeth mich aus dem Schlaf rüttelt und mir mitteilt, dass es Zeit sei, aufzubrechen. « Du, mir ist es hier zu kalt, um Dir beim Schnarchen zuzuhören. Ich sitze lieber im Regen auf dem Rad und werde nass, als hier zu sitzen und nass zu werden. »

Als wir fünf Minuten später nach Draußen treten, hat der Regen fast aufgehört. Wir geben ordentlich Druck auf die Pedale, um uns möglichst schnell wieder aufzuwärmen. Nach den beiden nächsten Kehren taucht schließlich im Nebel die große Statue des kleinen St. Bernhard auf.

Wir haben nach der Passhöhe kaum Fahrt aufgenommen, als schon die Bremsen meiner



## Transalp 2007 - Vom Genfer See zum Alpsee bei Füssen



Begleiterin aufkreischen. Elisabeth hat auf der anderen Straßenseite eine Radwegmarkierung entdeckt.

Die Beschilderung ist hinsichtlich des Ziels etwas spartanisch. Ein großes T genügt dem Eingeweihten, um zu wissen, wohin der Pfad führt. Ich tippe, dass das T für Thuile steht und behalte damit auch recht.

Da wir noch einige Stunden Helligkeit vor uns haben, lassen wir uns gerne auf die Ungewissheit der Abfahrt ein und verlassen den Asphalt. Mit stark gedrosseltem Tempo schlängeln wir uns durch das nasse und später auch schlammige Gelände nach unten. Der Pfad bereitet uns dennoch Freude. Wir kommen in ein Seitental, aus

dem ein Hochwasser führender Bach herausstürzt. Das pechschwarze Wasser wirkt wie flüssiger Boden. Eine breite Piste verläuft auf seiner rechten Seite weiter nach unten. Bereits in Sichtweite von La Thuile queren wir die Hauptstraße und kommen wieder auf einen ausgeschilderten Trail, der uns bis in die Ortschaft ein vergnügliches Rollen beschert.

Obwohl es erst Zeit für eine Kaffeepause wäre, haben wir beide keine Lust mehr, heute noch weiter zu fahren. Aus purer Bequemlichkeit quartieren wir uns gleich noch im selben Albergo wie letztes Jahr ein, obwohl dieses kein optimales Preis-Leistungsverhältnis bietet.

Aus dem Fernsehen erfahren wir schnell, dass bereits morgen ein Wetterumschwung einsetzen wird und für die nächsten Tage mit eher schönem Wetter zu rechnen sei. Unsere Chancen auf den Col Lausson steigen damit wieder deutlich an.

Da uns nicht ganz klar ist, wie wir fahren müssen und unsere Alpenübersichtskarte hier außer der Hauptstraße durch das Aostatal nichts zu bieten hat, beschaffen wir uns im Ort noch

zwei Karten, die die Strecke der nächsten beiden Tage abdecken sollen.



In der örtlichen Choccolateria entdeckte ich im Schaufenster meine Lieblingsbonbons: Karamel mit flüssiger Kaffeefüllung. Ich beauftrage Elisabeth mit der Beschaffung und gehe zur Beobachtung mit in den Laden. Es gibt hier allerdings Kommunikationsprobleme. Der vorgebrachte Wunsch wird gründlich missverstanden. Die bemühte Verkäuferin angelt eine große Kinderpuppe aus dem Schaufenster und zeigt sie Elisabeth. Mit Händen und Füßen kann unser Chefeinkäufer das Missverständnis ausräumen.

Den Abend verbringen wir in der örtlichen Pizzeria, die uns bereits letztes Jahr sehr erfreut hat.

